

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wasser in der Lyrik verschiedener Epochen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Wasser in der Lyrik verschiedener Epochen – Fließende Rhythmen

von Helke Geier



Es braucht nicht erst den Klimawandel um zu erkennen, wie wichtig Wasser für den Menschen ist. Das so beschäftigte sich auch die Lyrik aller Epochen mit diesem wichtigen Thema. In dieser Einheit lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Gedichte rund ums Wasser sowie deren historische und geologische Hintergründe kennen. Sie analysieren Aufbau und Bedeutung von Lyrik aus verschiedenen Jahrhunderten und setzen sich intensiv mit dem Begriff „Wasser“ auseinander – in seiner Bedeutung für den Menschen und in seiner Funktion als weit verbreitete Alltagsvase.

RAABE
LEHRMATERIALIEN

Wasser in der Lyrik verschiedener Epochen – Fließende Rhythmen

von Heiko Geier

1 Einführung	1
2 Darstellung	2
2.1 Einstieg – Unser täglich Wasser	2
2.2 Wasser-Spiegel – Der Begriff „Metapher“	2
2.3 Der Fluss der Zeit – Epochen	3
2.4 Sprung ins kalte Wasser – Eine erste Interpretation	3
2.5 Tropfen und Meere – Vergleiche	3
2.6 Wasser und Frauen	3
2.7 Abstecher in die bildende Kunst	4
2.8 Formen und Rhythmen	4
2.9 Wasser und wir	4
2.10 Literaturhinweise	4
3 Material	6
3.1 Tafelbilder	6
3.2 Arbeitsblätter	7

3.3 Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	38
3.4 Klausurvorschlag	54
3.5 Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	56

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren Aufbau und Bedeutung von Lyrik aus verschiedenen Jahrhunderten,
- lernen Gedichte verschiedener Epochen und deren historische und geistesgeschichtliche Hintergründe kennen,
- setzen sich intensiv mit dem Begriff „Wasser“ auseinander – in seiner Bedeutung für den Menschen und als weit verbreitete Alltagsmetapher.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA Bildanalyse

I Interpretation

TA Textanalyse

D Diskussion

IR Internetrecherche

TI Textinterpretation

GA Gruppenarbeit

M Mindmap

Thema	Material	Methode
„Wasser“ als Metapher im Alltagswortschatz	AB1–AB4	M, GA
Epochen der Lyrik	AB5	M
Gedichtinterpretationen und -vergleiche	AB6–AB11	TA, TI
Das Bedeutungsfeld „Wasser und Frau“	AB12–AB13	TA, TI
Bildliche Darstellung von Wasser	AB14–AB15	BA, TI
Rhythmik und Form	AB16	TA
Das Wasser- und Menschenbild früher und heute	AB17–AB19	TA, TI

Wasser in der Lyrik verschiedener Epochen – Fließende Rhythmen

1 Einführung

Dürreperioden, Flutkatastrophen, Waldbrände – „der Klimawandel kommt nicht“, lautet ein derzeit viel zitierter Satz, „er ist schon da“. Und tatsächlich werden uns die **Folgen der Klimaveränderung** drastisch, um nicht zu sagen dramatisch, vor Augen geführt. Und was uns ebenfalls vor Augen geführt wird, ist unter anderem **die Bedeutung des Wassers für den Menschen**. Das Wissen um diese Bedeutung ist so alt wie die Menschheit selbst. Schon in den ältesten Texten, die wir kennen, etwa in den Schöpfungsmythen aller Kulturkreise, spielt das Wasser eine fundamentale Rolle. Aber Wissen allein führt selten zum Handeln – es muss die Erfahrung hinzukommen. Und diese Erfahrung machen wir nun. Wir, das sind die Menschen im Europa der Gegenwart. Menschen früherer Epochen machten und Menschen in anderen Weltgegenden machen diese Erfahrung schon lange. **Literatur ist eine Art Wissenspeicher** der Menschheit. Und so lässt sich auch in der Literatur ablesen, welches **Verhältnis der Mensch zur Natur** hatte und hat. Nun ist Natur ein weites Feld, zumal auch der Mensch ein Teil der Natur ist. Ein Epochenvergleich müsste demnach den Begriff „Natur“ eingrenzen. Da bietet sich aus mehreren Gründen das Wasser an.

Die **Literatur aller Epochen und Kulturen ist voller Wasser**: Meere, Seen, Teiche, Tümpel, Weiher, Pfützen, Ströme, Flüsse, Bäche, Kanäle und Rinnsale. Und deshalb auch voller Brücken, Schiffe, Boote, Flöße, Kähne, Nachen, Fähren. Und daher spielen Kapitäne, Matrosen, Flößer, Fährmänner große Rollen. Gibt es überhaupt ein literarisches Werk, in dem Wasser nicht in irgendeiner Form oder Funktion eine Rolle spielt? Und selbst da, wo Wasser fehlt, spielt es eine wichtige Rolle – eben, weil es fehlt.

Während jedoch in der **Epik** (die Dramatik lässt sich in diesem Zusammenhang getrost vernachlässigen) das **Wasser als Handlungselement** eine Rolle spielt (man denke nur an die zahlreichen Seefahrgeschichten von der *Odyssee* über *Moby Dick* bis zu Walsers *Ein fliehendes Pferd*), wurde und wird es in der **Lyrik**, abgesehen von erzählenden Balladen, in erster Linie **metaphorisch** gebraucht. Und es gibt keine Naturerscheinung, die so

häufig und vor allem so vielfältig als Metapher eingesetzt wird wie das Wasser und alles, was damit zu tun hat.

Aber wofür steht es? Für nahezu alles. **Wasser ist eine Allzweck-Metapher**, da es in seiner Wandlungsfähigkeit für Ruhe und Aufruhr, für Bedrohung und Rettung, für Trennung und Verbindung, für Oberfläche und Tiefe, für Herausforderung und Bewährung und vieles mehr stehen kann. Schon mit einem Blick auf **Sprichwörter und Redensarten**, die literarische Kleinstformen darstellen, ist man mitten im Thema.

Bei der Auswahl der Gedichte galten folgende Kriterien: Sie sollten ...

- Wasser in erster Linie metaphorisch verwenden,
- repräsentativ sein für ihre Epoche,
- nicht zu lang sein (von Friedrich Gottlieb Klopstocks *Die Frühlingsfeyer* wird nur der Anfang behandelt),
- deutschsprachig sein (*Atlantisch* von Rozalie Hirs wurde von der Autorin selbst ins Deutsche übertragen).

Nicht alle Epochen werden in der Einheit besprochen, nicht alle in der Tabelle (**AB5**) genannten Gedichte bearbeitet. Dies hätte zu Redundanzen geführt. Aber vielleicht wird Neugier geweckt auf diese Werke und das Thema weiter behandelt.

2 Darstellung

2.1 Einstieg – Unser täglich Wasser ...

Die Bedeutung des Wassers für den Menschen spiegelt sich wider in unserer Alltagssprache, in der sich zahlreiche **Metaphern** aus dem Wortfeld „Wasser“ finden. Auch **Redensarten** und **Sprichwörter** sind davon geprägt. Als Einstieg bietet sich daher an, solche Wendungen zu sammeln und ihre Bedeutung an einigen Beispielen zu erläutern (**AB1**).

2.2 Wasser-Spiegel – Der Begriff „Metapher“

Metaphern spielen eine große Rolle in der Lyrik aller Epochen. Jedoch ist der Begriff „Metapher“ nicht immer einfach zu handhaben. Eine Annäherung daran über Metaphern in der Alltagssprache mag dies erleichtern (**AB2**).

Die Beschäftigung mit Wassermetaphorik im Allgemeinen (**TB1, TB2, AB3**) leitet über zum Thema „Wasser und Mensch“ (**TB1, TB2, AB4**).

2.3 Der Fluss der Zeit – Epochen

Der Epochenbegriff ist nicht unumstritten. Besonders die **Abgrenzungen und Übergänge zwischen Epochen bereiten Schwierigkeiten**. Es ist jedoch in dieser Einheit unerlässlich, darüber hinwegzusehen und die traditionellen Zuordnungen zu wiederholen. Um die Einheit nicht zu überfrachten, beginnt der Überblick mit dem Barock, auch weil die Epochen davor zu sehr vom Glauben geprägt und für das Thema „Mensch-Natur“ nicht sehr ergiebig sind. Die Richtigstellung der Tabelle zwingt zur intensiven Auseinandersetzung mit den Epochen-Bezeichnungen, der historischen Einordnung und den jeweiligen Merkmalen (**AB5**).

2.4 Sprung ins kalte Wasser – Eine erste Interpretation

Zur Einstimmung interpretieren die Lernenden ein vergleichsweise einfaches Gedicht. Daran lässt sich auch die wichtige Unterscheidung zwischen **Wasser als Handlungselement** und **Wasser als Metapher** demonstrieren (**AB6**).

2.5 Tropfen und Meere – Vergleiche

Nur durch den Vergleich lassen sich Unterschiede erkennen. So interpretieren die Schülerinnen und Schüler zunächst ein Gedicht zum Erkennen einer Epoche (**AB7**). Danach werden **Vergleiche** angestellt **zwischen Gedichten aus unterschiedlichen Epochen** (**AB8, AB9, AB10**) und aus derselben Epoche, aber mit unterschiedlichen Ansätzen (**AB11**).

2.6 Wasser und Frauen

Wasser wurde schon immer als **anziehendes und gleichzeitig bedrohliches Element** gesehen. Und da Literatur über Jahrhunderte in erster Linie von Männern verfasst wurde und eines der häufigsten Themen die Liebe zu einer Frau war und ist, gab es schon früh die Gleichsetzung von „Wasser“ und „Frau“. Frauen wurden als anziehend und bedrohlich dargestellt. Die Literaturgeschichte wimmelt von Nixen, Undinen, Melusinen, Meer-

jungfrauen – und Frauen, deren Oberfläche attraktiv wirkt, deren Tiefen jedoch voller Gefahren für den Mann sind. Auch Goethe machte da keine Ausnahme (**AB12, AB13**).

2.7 Abstecher in die bildende Kunst

An Bildern lässt sich der Formenreichtum des Wassers am einfachsten darstellen. Daher hinterfragen die Lernenden anhand einiger Bilder die Gedanken und Gefühle, die das Wasser in den unterschiedlichen Darstellungen hervorruft (**AB14**). Anschließend untersuchen sie am Beispiel eines Gedichts von Heinrich Heine eine mögliche Wechselwirkung von Bild und Sprache (**AB15**).

2.8 Formen und Rhythmen

Wasser ist formlos, kann jedoch jede Form annehmen. Wir leiten es durch Kanäle und Rohre, füllen es in Flaschen und Gläser. Analog dazu lässt sich ein Gedicht definieren: Wir gießen die Sprache in ein Gefäß, dessen Form sie annimmt. Wobei auch Formlosigkeit auf einer Entscheidung des Autors beruht und daher zu den Formen zu rechnen ist. Gibt es **Analogien** zwischen der **Formbarkeit des Wassers und der Sprache**? (**AB16**).

2.9 Wasser und wir

Dass sich das **Menschenbild** im Lauf der Geschichte geändert hat, lässt sich klar erkennen, aber wie verhält es sich mit dem Wasserbild? (**AB17**). Und wo suchen wir heute das sagenhafte Atlantis? Hier ergibt sich eine letzte und sehr interessante Wasser-Metapher: das Surfen (**AB18**). Und zum Schluss stellt sich noch die Frage aller Fragen: Wer sind wir? (**AB19**).

2.10 Literaturhinweise

- **Brockes, Barthold Heinrich:** *Das Blümlein Vergißmeinnicht.* In: Dorothea Hennig: *Naturlyrik.* Stark Verlagsgesellschaft. Freising 2016. S. 6.
- **Enzensberger, Hans Magnus:** *historischer Prozeß.* In: Hans Magnus Enzensberger: *Die Gedichte.* Suhrkamp. Frankfurt/Main 1983. S. 209.
- **Gernhardt, Robert:** *Abends.* In: Robert Gernhardt: *Im Glück und anderswo.* S. Fischer. Frankfurt/Main 2002. S. 13.
- **Goethe, Johann Wolfgang:** *Der Fischer.* In: Hans Fromm (Hg.): *Deutsche Balladen.* Hanser. München 1985. S. 47.
- **Gryphius, Andreas:** *Andencken eines auf der See ausgestandenen gefährlichen Sturms.* In: *Andraes Gryphius: Werke.* Volksverlag. Weimar 1963. S. 34.

- ▶ **Heine, Heinrich:** *Das Fräulein stand am Meere.* In: Klaus Briegleb (Hg.): *Heinrich Heine. Sämtliche Gedichte.* Insel Verlag. Frankfurt/Main 2007. S. 352.
- ▶ **Hirs, Rozalie:** *Atlantisch.* In: *Akzente 2/2005.* Hanser. München 2005. S.146.
- ▶ **Hoddis, Jakob van:** *Weltende.* In: Pinthus, Kurt (Hg.): *Menschheitsdämmerung.* Rowohlt. Berlin 2000. S. 39.
- ▶ **Holz, Arno:** *Een Boot is noch buten.* In: Hans Fromm (Hg.): *Deutsche Balladen.* Hanser. München 1985. S. 256.
- ▶ **Klemperer, Victor:** *Spiel.* In: Walther Killy (Hg.): *Gedichte 1900–1960.* dtv. München 1974. S. 64.
- ▶ **Klopstock, Friedrich Gottlieb:** *Die Frühlingsfeyer.* In: *Friedrich Gottlieb Klopstock: Ausgewählte Werke.* Hanser. München 1962. S. 89.
- ▶ **Loetscher, Hugo:** *An einer griechischen Küste.* In: *Akzente 6/2003.* Hanser. München 2003. S. 504f.
- ▶ **Meckel, Christoph:** *Goldfisch.* In: Walther Killy (Hg.): *Gedichte 1900–1960.* dtv. München 1974. S. 409.
- ▶ **Meyer, Conrad Ferdinand:** *Der römische Brunnen.* In: C. F. Meyer: *Ausgewählte Novellen und Gedichte.* S. Fischer. Frankfurt/Main 2009. S. 483.
- ▶ **Müller, Wilhelm:** *Wohin?* In: Otto Conrady (Hg.): *Gedichte der deutschen Romantik.* Athenäum. Königstein 1979. S. 218.

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wasser in der Lyrik verschiedener Epochen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Wasser in der Lyrik verschiedener Epochen – Fließende Rhythmen

von Helke Geier



Es braucht nicht erst den Klimawandel um zu erkennen, wie wichtig Wasser für den Menschen ist. Das so beschäftigte sich auch die Lyrik aller Epochen mit diesem wichtigen Thema. In dieser Einheit lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Gedichte rund ums Wasser sowie deren historische und geistesgeschichtliche Hintergründe kennen. Sie analysieren Aufbau und Bedeutung von Lyrik aus verschiedenen Jahrhunderten und setzen sich intensiv mit dem Begriff „Wasser“ auseinander – in seiner Bedeutung für den Menschen und in seiner Funktion als weit verbreitete Alltagsmetapher.

RAABE
LEHRERBILDUNG